

# „Die Krise des Schlafs ist auch eine Krise der Erde“

Wie steht es um den Schlaf in einer Welt, die keinen Stillstand mehr kennt? Jonathan Crary warnt vor der Bedrohung der Regeneration von Mensch und Natur in der westlichen Moderne. Im Gespräch erklärt er, mit welchen technologischen Entwicklungen der Stillstand abgeschafft wurde und warum Träume einst eine kollektive Dimension hatten

Das Gespräch führte Helena Schäfer

**Herr Crary, viele Menschen fühlen sich von dem konstanten Fluss an Nachrichten, Aufgaben und Produkten, der den Alltag bestimmt, überwältigt. Es scheint, als würde alles gleichzeitig passieren – eine Erfahrung, die der Kinofilm „Everything Everywhere All at Once“ (2022) auf den Punkt gebracht hat. Ist der Schlaf die letzte Barriere, die wir angesichts einer sich scheinbar immer schneller drehenden Welt haben?**

**Jonathan Crary:** Zunächst einmal würde ich ihn nicht unbedingt als „Barriere“ bezeichnen. Ich interessiere mich für das Problem des Schlafs, weil es die tiefgreifenden Unvereinbarkeiten zwischen der Logik der heutigen wirtschaftlichen und technologischen Systeme einerseits und

den grundlegenden Bedürfnissen der Menschen andererseits aufzeigt. Der Schlaf ist untrennbar mit alten gesellschaftlichen Mustern verbunden, die anhand der zyklischen Rhythmen der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, von Arbeit und Ruhe organisiert sind. Und wenn es jetzt eine Krise des Schlafs gibt, dann ist es gleichzeitig eine Krise der Erde, der lebenden Systeme, denen Zeitintervalle zur Regeneration oder Erholung von katastrophaler Übernutzung verwehrt werden, seien es Wälder, Flüsse oder andere Lebensräume. Ich hüte mich also davor, das Thema Schlaf als etwas zu betrachten, das unabhängig von diesem größeren planetarischen Zusammenhang ist. Ein wesentliches Merkmal der westlichen Moderne ist die Überwindung aller Elemente

vormoderner oder nichtwestlicher Gesellschaften, die auf Intervallen des Stillstands und der Unterbrechung von Aktivitäten aufgebaut waren, insbesondere in Bezug auf einen agrarischen Kalender.

**Was waren die ersten Anzeichen für die Abschaffung des Stillstands? Hat sich diese Entwicklung in den letzten Jahrzehnten beschleunigt?**

Es gibt verschiedene historische Schwellen, die man anführen könnte. In meinem Buch habe ich auf das späte 18. Jahrhundert in England hingewiesen, als man in Textilfabriken beginnt, rund um die Uhr zu arbeiten. Mit der dauerhaften Verfügbarkeit von Wasserkraft muss sich die menschliche Arbeitskraft an einen



**Jonathan Crary** ist Kunsttheoretiker und Essayist. Er lehrt moderne Kunst und Theorie an der Columbia University in New York. In seinen Werken beschäftigt er sich mit Techniken der Wahrnehmung sowie mit den Folgen der kapitalistischen Lebensform und einer von Technik dominierten Gegenwart. Von ihm erschienen u. a. „24/7. Schlaflos im Spätkapitalismus“ (Wagenbach, 2021) und „180°. Zu spät für den Kapitalismus“ (Wagenbach, 2023)

ununterbrochenen Zeitablauf anpassen. Natürlich verschwindet der Schlaf nicht, aber er hat innerhalb der unmenschlichen Imperative der Industrialisierung keine Priorität mehr. Wenn es in jüngster Zeit eine Beschleunigung gegeben hat, so ist diese zumindest teilweise auf das wachsende Angebot an Medien, wie Streamingdienste, zurückzuführen, die eine süchtig machende, kontinuierliche Interaktion fördern. Außerdem werden die Anforderungen der Arbeit durch die Anforderungen des Selbstmanagements und der Selbstgestaltung ergänzt, die neue Erfahrungen der Beschleunigung schaffen.

**Sie nennen das „24/7-Kapitalismus“. Was sind seine Hauptmerkmale?**

In gewissem Sinne ist dies ein loses Synonym für einige der weithin bekannten Merkmale des neoliberalen Kapitalismus. Es legt den Schwerpunkt auf die zerstörerischen Aspekte der allgegenwärtigen Finanzialisierung und Privatisierung: die Verfügbarkeit von menschlichem und tierischem Leben, die Hitze und die Verschwendung, die durch profitbringende Aktivitäten aller Art erzeugt werden, und die Kannibalisierung der Erde durch den massiven Abbau von Ressourcen auf allen Kontinenten. Aber in einem größeren historischen Rahmen ist der 24/7-Kapitalismus das, was Marx in den 1850er-Jahren in den „Grundrissen“ ausdrücklich beschrieben hat. Er schildert die

„beständige Kontinuität“ der Produktions- und Zirkulationsprozesse, von denen das Kapital abhängt, womit er eindeutig meint, dass sie ohne Unterbrechung funktionieren. Das Aufkommen von computergesteuerten globalen Netzwerken, in denen Finanzwerte in Mikrosekunden den Besitzer wechseln, hätte ihn nicht überrascht.

**Der Schlaf selbst wird heute der Marktlogik unterworfen und produktiv gemacht. Tabletten, Apps und teure Kissen versprechen unsere Schlafroutrinen zu optimieren. Wie passt das zu Ihrer These, dass der Schlaf unvereinbar mit der Logik des Nonstop-Kapitalismus ist?**

Nun, trotz der Beispiele, die Sie anführen, bleibe ich dabei, dass der Schlaf tatsächlich resistent gegen die Einbindung in eine 24/7-Welt ist. Sie verweisen auf eine kleine Anzahl von Konsumgütern. Was ich meinte, war das Fortbestehen eines Intervalls verlorener Zeit der Aktivität von acht Milliarden Menschen für das Kapital. Multipliziert man acht Milliarden mit sechs oder sieben Stunden Schlaf und multipliziert dies mit 365, so erhält man eine Vorstellung von der enormen Zeitspanne, die dem Kapital jedes Jahr nicht zur Verfügung steht. Der Schlaf, so ungeschützt und beeinträchtigt er auch sein mag, bleibt ein unbezwingbarer Teil der sozialen Welt.

**Sie bezeichnen die 24/7-Dynamik als „Nicht-Zeit“ oder „Zeit ohne Zeit“. Können Sie das erläutern?**

Das ist natürlich eine riesige Frage, aber die beiden Begriffe implizieren eindeutig einen Verlust oder eine Erschöpfung der einst allgegenwärtigen Erfahrungen von Zeitlichkeit. Das war eines der Kernprobleme in sehr vielen theoretischen Überlegungen zur Moderne und ebenso in der Literatur wie im Film der letzten 100 Jahre. Die Idee einer „Zeit ohne Zeit“ ist also etwas, das schon lange im Entstehen begriffen ist. Was mich jedoch direkt interessierte, waren Ideen, die von Philosophen wie Bernard Stiegler, Alain Badiou und anderen formuliert wurden. Sie skizzieren auf unterschiedliche Weise, wie in den letzten Jahrzehnten die diachrone Struktur des individuellen Bewusstseins beschädigt wurde, ebenso wie die Fähigkeit, Erinnerungen an vergangene Erfahrungen in Zukunftsprojektionen zu integrieren. Die gegenwärtigen Mediensysteme erzeugen eine Massensynchronisation des Bewusstseins, in der die Singularität der eigenen angesammelten Erinnerungen neutralisiert wird. Badiou sagt, wir befinden uns in einer „Zeit ohne Erinnerung“. Es ist eine reine Gegenwart, die durch den gleichgültigen Konsum von leeren und austauschbaren Produkten, Moden und Trends definiert ist. Guy Debord hatte den Beginn einiger dieser Entwicklungen bereits in den späten 1980er-Jahren festgestellt. →

„Die visionäre Dimension des Träumens, die jahrtausendlang kollektive Identität gestiftet hat, wird nicht mehr wahrgenommen“

**Wie haben verschiedene Philosophen den Schlaf konzeptualisiert? Können wir eine Verschiebung zu Beginn der Moderne beobachten?**

Nun, für eine fundierte Antwort ver füge ich leider nicht über das nötige Fachwissen. Was mir jedoch wichtig ist, ist ein Fragment von Heraklit: „Die Wachenden haben eine gemeinsame Welt, doch jeder Schlummernde wendet sich nur an seine eigene.“ Die Art der Beziehung der Wachenden zu den Schlafenden ist hier nicht eindeutig und ebenso wenig, ob sie eine Verantwortung für die Schlafenden tragen. Das wirft sehr viele Fragen über die öffentliche und private Existenz auf. Auch wenn es sich nicht um das Werk eines Philosophen handelt, möchte ich noch einen anderen Text erwähnen, und zwar das Gedicht „The Sleepers“ von Walt Whitman. Ich hatte eigentlich einen Abschnitt über dieses Werk in meinen ersten Entwurf von „24/7“ aufgenommen, ihn aber schließlich gestrichen, da er zu abschweifend wurde. In diesem Gedicht, das zu Whitmans größten Werken zählt, geht es um die Verflechtung des oft unruhigen einzelnen Schlafers mit dem vielfältigen Gewebe einer größeren Gemeinschaft.

**Die Verbindung von Individuum und Kollektiv thematisieren Sie in Ihrem Buch auch in Bezug auf unsere Träume. Freud kritisieren Sie für sein individualistisches Verständnis von Träumen.**

Ich habe Freud vor allem deshalb herausgegriffen, weil er das bekannteste Beispiel für die moderne westliche Privatisierung des Träumens ist. Es gibt noch viele andere Gründe für die Marginalisierung und Trivialisierung von Träumen, darunter die Tatsache, dass die Modernisierung nicht in einer Welt stattfinden konnte, in der es Menschen gab, die an die transindividuelle Bedeutung ihrer Träume glaubten. Die visionäre Dimension des Träumens, die für die kollektive Identität der meisten menschlichen Gesellschaften seit Tausenden von Jahren von zentraler Bedeutung ist, wird nicht mehr wahrgenommen. Dies würde auch die Art und Weise einschließen, in der das Träumen ein Zustand war, in dem es Begegnungen mit Geistern vielerlei Art gab: Göttern, Ahnen, Tieren, die alle untrennbar mit dem Leben und dem Selbstverständnis einer Gemeinschaft verbunden waren. Mit Blick auf die Zukunft können wir zweifellos erwarten, dass die Neurowissenschaften ihre reduktiven Modelle des Träumens weiterentwickeln werden.

**Könnten diese kollektiven Dimensionen ein Ansatzpunkt sein, um den Schlaf als Gegenlogik zurückzuerobern? Sollten wir den Schlaf und das Träumen als revolutionäre Praktiken betrachten?**

Ich würde wahrscheinlich nicht das Wort „revolutionär“ verwenden wollen, aber es ist dennoch wertvoll, darüber nachzudenken, wie eine gemeinsame Verantwortung und Fürsorge für die Mitglieder einer Gemeinschaft, einschließlich des Schutzes des Schlafers, mit der kollektiven Vorstellung einer lebenswerten Welt in Einklang gebracht werden könnte. Es ist seit vielen Jahren in Mode, die Surrealisten zu verunglimpfen, aber sie zeichnen sich, wenn auch nur für einen kurzen Moment, durch ihre Vision einer kommunistischen Revolution aus, die

untrennbar mit den Energien des Träumens, des Begehrens und der Vorstellungskraft verbunden ist. Jede authentische Gegenkulturbewegung muss heute unbedingt ihren Einsatz für diese drei Elemente neu erfinden.

**Seit der ersten Veröffentlichung von „24/7“ im Jahr 2013 hat sich die Technologie weiterentwickelt. In Ihrem neuen Buch „180“ legen Sie eine erweiterte Diagnose vor.**

„180“ untersucht einige der Folgen des 24/7-Kapitalismus, sowohl für das Wohlbefinden der Menschen als auch für den Planeten. Einfach ausgedrückt: Was passiert, wenn die Lichter an- und nie wieder ausgeschaltet werden? Ein entscheidender historischer Wendepunkt liegt für mich in den frühen 1880er-Jahren, als in den USA und in Deutschland die ersten städtischen Elektrizitätssysteme installiert wurden. Dies ist der Ursprung der heute unbestrittenen Annahme, dass Milliarden von Menschen und Institutionen unbegrenzt und ununterbrochen Strom zur Verfügung stehen sollte. Zum ersten Mal in seiner Geschichte beginnt der Mensch, im Schein und gewärmt von einer ständig beleuchteten Welt zu leben. Doch der Schlaf ist nur eine der vielen menschlichen Erfahrungen, die davon betroffen sind, und in meinem Buch untersuche ich die „verbrannte Erde“ (englischer Titel, Anm. d. Red.) menschlicher Gemeinschaften und Formen der gegenseitigen Unterstützung.

**Wie sollten wir angesichts dieser Krisen handeln? Sehen Sie einen kollektiven Ausweg aus dem Hightech-Kapitalismus?**

Nun, mit „180“ habe ich einige Leser verärgert, weil ich behaupte, dass der Hightech-Kapitalismus und das sogenannte digitale Zeitalter von Natur aus nicht nachhaltig sind und nur von kurzer Dauer sein werden. Ich beziehe mich auf einige der



**Ist der Schlaf resistent gegen den „24/7-Kapitalismus“?  
Für seine Serien „Stay Still“ und „High Fashion“ fotografierte  
Pawel Jaszczuk schlafende Menschen in japanischen  
Bahnhöfen, Zügen und anderen Orten des öffentlichen Raums**



„Die unvermeidliche, baldige Erschöpfung des globalen Kapitalismus ist etwas, worauf man zumindest vorsichtig hoffen kann“

Argumente politischer Denker wie Wolfgang Streeck, David Graeber und Robert Kurz, die jeweils verschiedene Szenarien entworfen haben, in denen der Kapitalismus zu einem Ende kommt, und zwar relativ bald, höchstens in ein paar Jahrzehnten. Was Ihre Frage nach kollektivem Handeln betrifft, so wäre es wunderbar, sich vorzustellen, dass die als „Marktdemokratien“ bekannten Nationen Wahlen abhalten würden, bei denen radikale Ökosozialisten, die auf Wachstum verzichten, mit überwältigender Mehrheit unterstützt würden, aber leider werden die Veränderungen viel chaotischer und unvorhersehbarer verlaufen.

**Glauben Sie nicht, dass es möglich ist, mit Technologie auf eine Weise zu leben, die nicht schädlich ist?**

Ich denke, es ist wichtig, darauf zu achten, wie das Wort „Technologie“ verwendet wird. Wir sind darauf konditioniert, es mit einer bestimmten Kategorie von Geräten, Plattformen und Netzwerken gleichzusetzen, die von einer Handvoll gigantischer Konzerne entwickelt wurden, und jeder, der diese Produkte kritisiert oder ihre Notwendigkeit infrage stellt, wird als „technikfeindlich“ verunglimpft. Dies führt auch zu einer Blindheit gegenüber der immensen Vielfalt an Techniken und Materialien, die uns der menschliche Erfindungsreichtum im Laufe der Jahrtausende hinterlassen hat. Viele dieser Techniken, die sich auf die Landwirtschaft, die Wassernutzung, die Pflege von Tieren oder das Management von Ökosystemen beziehen, könnten in dieser Zeit der planetarischen Notlage von enormer Bedeutung sein. Doch unsere Gegenwart ist durch den obligatorischen Konsum und die Verwendung unnötiger Produkte bestimmt, die sowohl den sozialen als auch den ökologischen Zerfall verschärfen.

**Eine bedeutende Entwicklung der letzten Zeit ist die Geschwindigkeit, mit der sich die KI verbessert. ChatGPT muss nie schlafen. Bedeutet KI das endgültige Ende des Schlafs? Oder könnte sie eine Chance für Menschen darstellen, mehr Aufgaben Maschinen zu überlassen und zu einer ausgewogeneren Lebensform zu finden?**

Natürlich gibt es viele Möglichkeiten, diese Entwicklungen zu bewerten, aber ich denke, es ist wichtig, sie nicht als eine neue Art von Werkzeug oder App darzustellen, die sowohl nützliche als auch schädliche Folgen haben könnte. Vielmehr sollten wir sie als eine weitere Schwelle der Auferlegung technologischer Systeme auf eine menschliche und soziale Welt verstehen. Wie wir wissen, haben einige Philosophen vor über einem Jahrhundert begonnen, diesen Prozess zu beschreiben, und seither hat sich eine unaufhaltsame Ausbreitung technologischer Paradigmen und Imperative auf fast jeden Aspekt unseres Lebens vollzogen. In jüngster Zeit ist das Interesse an den Arbeiten von Günther Anders wiedererwacht, der darauf bestand, dass die wesentliche konzeptionelle Grundlage der modernen technologischen Operationen die Irrelevanz des Menschen ist. Er sah das Aufkommen dessen, was er „eine Welt ohne uns“ nannte. Damit meinte er nicht das Verschwinden der Menschen, sondern vielmehr die Dominanz autonomer und „intelligenter“ Technologien, die jegliche Entscheidungsfindung auf der Grundlage des menschlichen Dialogs oder der tatsächlichen Bedürfnisse von Gemeinschaften überflüssig machen. ChatGPT ist ein weiterer Schritt in Richtung Enteignung und Herabsetzung der menschlichen Kreativität. Und um Ihre zweite Frage zu beantworten: Nein, ich glaube nicht, dass KI den menschlichen Schlaf beenden wird. Sie wird wahrscheinlich alles, was wir tun, zunehmend überflüssig machen.

**Trotz all der Warnungen, die Sie in Ihren Büchern aussprechen, was gibt Ihnen Hoffnung?**

Wie ich in meinem jüngsten Buch dargelegt habe, ist die unvermeidliche, baldige Erschöpfung des globalen Kapitalismus etwas, worauf man zumindest vorsichtig hoffen kann. Wir sehen bereits eine Schwächung der neoliberalen Institutionen, die jahrzehntelang ihre harten Forderungen einem Großteil der Welt auferlegt haben. Der gleichzeitige Niedergang der unipolaren Hegemonie der USA ist ebenfalls eine hoffnungsvolle Entwicklung. Doch jedes Mal, wenn es zu einschneidenden grundlegenden Veränderungen in diesem Ausmaß kommt, gibt es viele gefährliche Möglichkeiten. Die sich abzeichnenden Auswirkungen des Klimawandels sind ein weiterer, noch nie da gewesener Faktor. Leider bin ich nicht besonders hoffnungsvoll, was das Schicksal meines Landes in den kommenden Jahren angeht. Überall in den USA ist eine Erosion der Zivilgesellschaft und der Formen sozialer Unterstützung zu beobachten, während die Massenmedien Dummheit und Ignoranz kultivieren. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem sich „Mass Shootings“ mit erschreckender Regelmäßigkeit ereignen, und es herrscht eine abgestumpfte Akzeptanz, dass diese nun eine unabänderliche und unvermeidliche Realität sind. Auch der fortschreitende Verfall des politischen Lebens in Amerika verdient Gramscis Urteil „die Zeit der Monster“ voll und ganz. Meiner Meinung nach gibt es in anderen Teilen der Welt, insbesondere im Globalen Süden, viel mehr Grund zur Hoffnung und zum Optimismus. Dort zeichnen sich eine Abkehr von der Marktwirtschaft wie auch regionale Bemühungen um den Erhalt der Artenvielfalt und der Ökosysteme ab. ●